Heinz Carwin

Weder gut noch böse

Schauspiel
5D 9H
3 Dek.

„Ein wahres Trauerspiel“ um Schuld, Mittäterschaft, Mitläufertum und Resignation.

Diese Probleme entzünden sich an der Situation zweier Paare: das eine, während des Krieges in Österreich geblieben, das andere, in die USA ausgewandert und nach Kriegsende wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, sehen sich im Nachkriegsalltag mit Schwarzmarkt und ratlosem Umgang mit der aufkeimenden Demokratie konfrontiert.

Die vier Protagonisten versuchen, in Streitgesprächen ihre Handlungsweisen und jetzigen Positionen zu erklären – Rechtfertigungsstrategien wechseln zwischen persönlicher und gesellschaftlicher Gebundenheit. Erklärungsmodelle „…weil wir moralisch sind – deshalb sind wir schlecht!“ werden schließlich von Leere und Resignation „Nur…es ist alles sehr schwer“ abgelöst.

Heinz Carwin
(* 1920 in Wien, als Heinz Karpeles | † 2004 in Berlin)

Heint Carwin floh nach dem Anschluss Österreichs 1938 mit seinen Eltern nach England und arbeitete als Chemiker. Er schloss sich in London der Kulturszene der österreichischen Emigranten im Austrian Center an.

Nach Kriegsende kam Carwin mit der US-Army als technischer Übersetzer nach Hanau und nach Karlsruhe. Sein Stück „Flieder" wurde 1946 im Theater in der Josefstadt uraufgeführt. Carwin kehrte nach Wien zurück und arbeitete als politischer Redakteur beim Wiener Kurier. 1952 ging er als Chefdramaturg zum Bühnenverlag Felix Bloch Erben nach West-Berlin. Ab 1962 arbeitete er einige Zeit als Fernsehprogrammdirektor beim Produktionsunternehmen RIVA in München und später in der Privatwirtschaft.